

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Cansteinschen Bibel-Anstalt seit ihrer Gründung bis auf gegenwärtige Zeit. Allen Freunden der Bibelverbreitung gewidmet.

Hesekiel, Friedrich

Halle (Saale), 1827

Beilage III. Umständliche Nachricht von dem Neuen Testament und Bibel, welche nach einem den 1ten März 1710 publizierten ohnmaßgeblichen Vorschlag

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Beilage III.

Umständliche Nachricht

von dem

Neuen Testament und Bibeln,

welche

nach einem den 1sten März 1710 publicirten ohnmaßgebenden Vorschlage: Wie Gottes Wort um einen sehr wohlfeilen Preis den Armen in die Hände gebracht werden könnte; zu Glaucha vor Halle in Sachsen bisher ediret worden, und noch ferner ediret werden sollen: vom Anfange des Werks bis zu Ende des Monats Octobris 1714

ertheilet von

Carl Hildebrand von Canstein.

Christlicher Leser.

Die weil man aus bisher vielfältig so münd: als schriftlich geschehener Nachfrage abgenommen, daß viele, sonderlich an etwas entfernten Orten, von dem allhier zu Glaucha vor Halle, nach Lutheri deutschen Uebersetzung, edirten und noch zu edirenden Neuen Testament und ganzen Bibel, keine hinlängliche Nachricht haben; als hat man für rathsam erachtet, nochmals einigen Bericht (wozu man sich ohndas bereits anderweitig anheißig gemacht hat) davon durch den Druck zu publiciren, damit dieses

Werk

Wert den Liebhabern göttlichen Worts, insonderheit nach jetzt gedachter Uebersetzung, aller Orten, so viel möglich, bekannt gemacht, und Gelegenheit gegeben werden möge, sich und andere des Guten, dessen bereits viele tausend Menschen durch göttliche Gnade genießen, mit theilhaftig zu machen, und den Herrn dafür nebst uns und andern inniglich zu preisen.

§. 2.

Es ist nämlich Anno 1710 den 1sten März ein ohnmaßgebender Vorschlag, wie sowohl die ganze Bibel, als das Neue Testament besonders, um einen sehr wohlfeilen Preis den Armen in die Hände könnte gebracht werden, durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden, des Inhalts: „Daß man, vermittelt göttlichen Gnaden: „segens, so viel Typos, oder Druckerschriften, anzuschaffen gedächte, daß damit alle Bogen in dem Neuen Testament und der ganzen Bibel ausgesetzt werden, und dieselben in ihren Formen stehen bleiben könnten, damit man bei denen zu wiederholenden Auflagen nicht genöthiget würde, die Schriften aufs neue setzen zu lassen. Solchergestalt würde man das Setzerlohn ersparen, und da man ohnedas nicht die geringste Absicht auf einigen Eigennutz hätte, das Neue Testament hoffentlich für 2 gute Groschen (oder zwölften Theil eines Thalers) die ganze Bibel aber für 6 Groschen (oder ein Viertel Thaler) weggegeben werden können. Nachdem würde es auch diesen Nutzen haben, daß man die Druckfehler, so
„etwan

„etwan in die erste Edition mit einschleichen möchten, aus
 „den folgenden nach und nach wegthun, und also eine
 „rechte accurate Bibel und Neu Testament heraus bringen
 „könnte.“

§. 3.

Nachdem nun solcher Vorschlag nicht allein überall
 Approbation gefunden, sondern auch von dem großen Gott
 dergestalt gesegnet worden, daß er einige mildthätige Her-
 zen erwecket, so zu solchem, zur Ausbreitung seines Wor-
 tes abzielenden Werke einigen Beitrag gethan, insonder-
 heit, daß eine mir unbekannte Person auch ein sehr wich-
 tig und ansehnliches dazu contribuiret; (welches vor an-
 dern eine besondere Freude und Lob Gottes, sowohl wegen
 der considerablen Summe, als auch damit concurrirenden
 Umstände bei mir erwecket) so resolvirete man, im Glau-
 ben auf fernere göttliche Hülfe, wirklich den Anfang zu
 machen, und hielt man dafür, daß solches Werk am fäg-
 lichsten hier zu Halle bei den Anstalten des Waisenhauses
 könnte unternommen und fortgesetzt werden.

§. 4.

Man sah aber gleich, daß, weil die zu diesem Werk
 destinierte Gelder in einer besondern Rechnung geführt
 werden müßten, und das ganze Werk einer genauen Auf-
 sicht benöthiget seyn würde, eine eigene Person dazu er-
 fordert würde, die die Rechnung über Ausgabe und Ein-
 nahme übernehme, die Correspondenz führe, und die
 ganze Anstalt vor andern besorgete.

§. 5.

§. 5.

Daher wurde im October dieses 1710ten Jahres Herr Johann Heinrich Grischow, S. Theol. Studiosus, zu diesen Verrichtungen bestellet, der bis hier solche treulich und mit unermüdetem Fleiß versehen hat, und noch ferner versehen wird. Daher auch alle Briefe und Commissionen, die in diese Anstalt gehören, auch noch künftig an denselben zu richten sind.

§. 6.

Bald darauf, nämlich um die Mitte des Novembers, wurden bei meiner Gegenwart in Halle über die nähere Veranstaltung dieses Werks einige reiflichere Ueberlegungen gepflogen. Da nun inzwischen von einigen Gönnern und Freunden theils münd: theils schriftliche Erinnerungen gethan worden waren, daß man, so viel immer möglich, etwas grobe Schrift nehmen möchte, deren nicht allein junge, sondern auch zu mehreren Jahren gekommene Leute sich nützlich bedienen könnten; und man sothane Erinnerungen allerdings gegründet erkannte: so machte man darauf nicht unbillig Reflexion, fand aber so bald diese Schwierigkeit, daß solchergestalt die Bibel mehr Papier, und dieses mehr Unkosten erfordern, und folglich das Buch um den gesetzten Preis nicht würde herausgebracht werden können. Es wurde aber dagegen erinnert, daß hoffentlich die mehresten gerne etwas zulegen würden, wenn man ihnen einen feinen leserlichen Druck procurirte. Daher man denn schlüssig ward, die sogenannte Korpusfractur dazu zu nehmen, und hoffte man anbei, das Neue Testament gleich:

gleichwohl für gedachten Preis, die ganze Bibel aber für 8 Groschen (einen dritten Theil eines Thalers) hiesigen Geldes, liefern zu können.

§. 7.

Man resolvirte ferner, um den Gebrauch des göttlichen Worts auch durch äußere Umstände desto angenehmer zu machen, eine ganz neue Art von zierlichen Buchstaben, so mit den geschriebenen eine mehrere Aehnlichkeit hätten, und folglich auch der Jugend bei Uebung des Schreibens einigen Vortheil geben könnten, verfertigen zu lassen. Darnach bestellte man bei einem geschickten Schriftschneider in Leipzig die Stempel dazu, der aber, weil er eben mit Verfertigung der Stempel zu der Malabarischen Schrift beschäftigt war, vor Johannis 1711 an diese Arbeit sich nicht machen konnte, weswegen sie erst um Michaelis besagten Jahres sämmtlich fertig wurden.

§. 8.

Mittlerweile, da gleich bei der ersten Deliberation dieses festgesetzt worden, daß man des sel. D. Luthers Uebersetzung allerding unverändert lassen; sich aber derjenigen Freiheit bedienen wollte, die ihnen bereits andere, und noch zu unserer Zeit der Herr D. Dieckmann, nicht unbillig genommen hatten, nämlich aus des seligen Mannes ersten Editionen ein und ander Wort, so man dem Grundtext näher zu seyn erkennete, zu restituiren: so wurde im Monat Februario und Martio 1711 eine Collation einiger alten Editionen, die sonst wenig mehr zu haben, und daher auch von dem Herrn D. Dieckmann nicht

gebrauchet worden sind, mit der von ihm zu Stade Anno 1703 in 8vo herausgegebenen (als welche man nachhero zum Abdruck in die Druckerei gegeben hat) angestellet. Diese alte Editionen, welche man also conferirte, waren folgende: Die zu Wittenberg gedruckte durch Hans Lust 1534. Eben daselbst 1535. Eben daselbst 1541. Leipzig durch Nic. Wollrab 1543. Wittenberg durch Hans Lust 1545. Unter welchen die drei ersten aus der Königl. Bibliothek zu Berlin zu diesem Zweck allergnädigst communicirt wurden. Diese fünf Bibeln wurden nebst der Stadischen von Anfang bis zu Ende durchgelesen, die lectiones variantes alle in ein dazu verfertigtes Buch eingetragen, und nachhero aus denselben diejenigen, welche dem Grundtext am nächsten zu seyn schienen, anstatt der in den nach Lutheri Tode gedruckten Bibeln angenommenen, restituirt. Außer diesen Editionen hat man auch einige Verter aus den ersten Editionen des Neuen Testaments, so Anno 1522 zu Wittenberg, Anno 1523 zu Basel, Anno 1530 zu Erfurt herausgekommen, wieder eingeführet. Welche denn alle solche Editionen sind, die noch bei Lebzeiten des sel. D. Luthers ans Licht gebracht worden. Eine einige Stelle ist davon auszunehmen, die man nach einer Bibel, so zu Wittenberg 1564 gedruckt ist, geändert hat. Was anlanget die Loca, so man aus der zu Helmstädt vor einigen Jahren in Folio gedruckten Bibel genommen hat, davon ist bereits in der Vorrede, so ich der ersten Edition der Bibel vorgesetzt, gedacht worden, daß, obgleich der Editor, Herr Bernhardi, damaliger General-Superintendens in der Alten Mark, nicht

nicht allemal die Editionen, aus welchen er die bessern Lesarten restituiret, genennet habe, man doch glaube, er werde nichts geändert haben, was er nicht in einer Edition Lutheri, auf deren Conferirung er lange Jahre ungemeinen Fleiß gewendet, gefunden.

§. 9.

Nach Verfertigung der Stempel wurden etliche Centner Schriften gegossen, und man fing Anno 1712 im Frühlinge an, das Neue Testament zu drucken, doch so, daß die Typi oder Buchstaben noch nicht stehen blieben, sondern, wie sonst gebräuchlich, wieder abgelegt wurden. Dieses geschah deswegen, „damit (laut der Vorrede) „eines jeden christliche und verständige Erinnerung über „das Format des Neuen Testaments oder die Schrift, wo „mit es gedruckt u. s. w., möchte vernommen werden.“

§. 10.

Als nun diese Edition zum Vorschein kommen war, so wurden von vielen ihre Gedanken darüber communiciret. Das Papier und Format gefiel allen und jeden ohne Ausnahme sehr wohl: wegen der Schrift aber erinnerten einige, daß, weil einige Buchstaben ganz neue Züge und Zierathen hätten, dieselben dem gemeinen Mann und der Jugend zu lesen schwer fallen dürften. Andere hingegen, deren Zahl jene weit übertraf, bezeugten auch darüber ihr sonderliches Vergnügen. Wie denn unter andern ein in einem ansehnlichen Kirchenamt stehender Mann, der ein paar Exemplaria zur Probe hatte kommen lassen, bald darauf zurück geschrieben: „Die Schrift gefiele ihm sehr

„wohl, und weil die gemeinen Leute dieselbe besser lesen
 „könnten, als sonst die gewöhnliche, so möchte man ihm
 „noch einige Exemplaria senden.“

§. II.

Weil man denn die mehresten Bota nicht nur Gelehrter, sondern auch einiger verständigen Buchdrucker, auch vieler einfältigen Leute, die die Schrift gar wohl lesen zu können bezeugten, vor sich hatte, so wurde man schlüssig, diese Art Schriften zu behalten, und zu derjenigen Edition, dazu obgedachter maßen die Typi beständig in ihren Formen stehen bleiben sollten, nähere Anstalt zu machen.

§. 12.

Inzwischen, da die erste Edition à 5000 Exemplarien in gar kurzer Zeit disstrahiret, und die Nachfrage nach mehreren so gar stark war, man aber mit vorher gedachter Edition nicht so eilig fortkommen konnte, so wurde noch in diesem 1712ten Jahr die zweite Edition à 5000 Exemplarien, auf gleiche Weise, als die erste, gedruckt und fertig: worauf Anno 1713 im Frühling die dritte von gleicher Anzahl folgte.

§. 13.

An der stehendbleibenden Edition, so in der Ordnung die vierte war, wurde mittler Weise fleißig gearbeitet, und dieselbe im October jetztgedachten 1713ten Jahres vollendet, und traten also abermal 5000 ans Licht.

§. 14.

§. 14.

Wie man sich nun gleich bei der Herauskunft der ersten Edition des Neuen Testaments freuete, daß man zu vieler Menschen Verwunderung das Exemplar, so etliche Bogen über ein Alphabet stark war, einen so saubern Druck und Papier hatte, für den gesetzten Preis der zwei guten Groschen weggeben konnte: also erweckete es nicht geringere Freude und Lob Gottes, daß man nunmehr bei dieser vierten Edition des Neuen Testaments durch göttliche Hülfe nicht nur zum Zweck kommen war, sondern sich auch einige Möglichkeit zeigte, hinkünftig dem Neuen Testamente auch den Psalter beizufügen, und beides zusammen um obigen Preis zu verlassen, und also ein mehreres zu leisten, als man vorher hoffen können.

§. 15.

Demnach wurden so fort die zum ganzen Psalter nöthige Buchstaben gegossen, und auf gleiche Weise, wie mit dem Neuen Testament geschehen, gesetzt: daß also im nächst abgewichenen Monat Julio mit der fünften Edition des Neuen Testaments (davon diesesmal die Auflage 6000 stark war) der Psalter zugleich fertig wurde. Es sind zusammen 35 und ein halber Bogen, und wird nun das complete Exemplar, (nämlich das Neue Testament nebst dem Psalter) für zwei gute Groschen (den zwölften Theil eines Thalers, oder achten Theil eines Reichsgulden) hier in Halle verkauft.

§. 16.

Da auch einige das Neue Testament allein verlangt haben, so hat man denselben darinnen gewillfahret, und

es

es ihnen, ob es wol nicht ohne Uebernehmung einiges Schadens geschehen können, für 18 Pfennige (oder den 16ten Theil eines Thalers) überlassen. Man sähe aber lieber, daß der Psalter allezeit mitgenommen würde, als welcher mit dem Neuen Testament einen gar bequemen Band ausmacht, und beides zusammen eher für 2 gGr. als jenes allein für 18 Pfennige kann gegeben werden.

§. 17.

In nächstabgewichener Leipziger Michaelismesse ist die sechste Edition des Neuen Testaments nebst dem Psalter, an der Zahl abermal 6000, fertig, und innerhalb drei Wochen gänzlich verkauft worden.

§. 18.

Auf künftige Neujahrsmesse wird, so Gott will, die siebente Auflage von gleicher Quantität ans Licht treten, da alsdenn in drittehalb Jahren 38000 Exemplaria insgesammt werden gedruckt seyn, wovon nicht allein viele Provinzen und Städte unsers Deutschlands, sondern auch auswärtige Länder, als Moscow, Schweden, Dänemark, Polen, Ungarn, Siebenbürgen u. participiret haben, und noch ferner participiren können.

§. 19.

Was die Bibel anlanget, so hat zwar diejenige Edition, dazu die Typi gleichwie im Neuen Testament, nach mehrmals erwähntem Vorschlage, stehen bleiben sollen, noch nicht können angefangen werden: inzwischen hat man doch, um auch in diesem Stück so vieler Verlangen einiger

einiger maßen ein Genüge zu thun, Anno 1713 in der Leipziger Ostermesse eine Edition à 5000 Exemplarien in groß Octavo herausgebracht, welcher in diesem 1714ten Jahr im Monat März die zweite Auflage von gleicher Anzahl gefolgt ist.

§. 20.

Man hatte anfänglich, laut des 6ten §, Hoffnung, daß, da man von dem ersten Vorschlage auf vieler Begehren so ferne abging, daß man sich zu einem größern Typo, und folglich größern Format und mehrern Papierunkosten, resolvirete, man doch das Exemplar wenigstens für einen dritten Theil eines Thalers würde heraus bringen: daher denn auch denen, die damals nach dem Preis dieser Bibel fragten, zur Antwort gegeben wurde, daß sie dafür würde verkauft werden. Nachdem man aber gegen Ausgang des Drucks die darauf gewandte Unkosten überschlug, so zeigte sich, daß, wenn man auch gleich das für die Schriften zu dieser Edition ausgegebene Geld nicht rechnete, man doch das Exemplar nicht unter 10 Groschen (oder fünf Zwölftheil eines Thalers) würde weglassen können, wo man nicht an dem zu den Buchstaben der stehendbleibenden Bibel gewidmeten Gelde etliche hundert Thaler einbüßen, und sich außer Stand setzen wollte, mehrere Auflagen zu veranstalten. Man fand sich daher genöthigt, dem Publiko, vermittelst eines gedruckten Zettels, unterm Dato Berlin, den 24sten April 1713, davon Nachricht zu geben, welches auch nachhero in der Vorrede geschehen ist. Zwar hat es anfänglich einigen,

der

der Sache nicht genugsam Kundigen, etwas fremde vor-
kommen wollen, daß, da zuerst von 6 Groschen (oder ein
Viertheil eines Thalers) gedacht worden, man nachhero
den Preis auf ein Drittheil Thaler, ja bis 10 Gr. erhö-
het. Allein, da ihnen das Buch selbst zu Gesichte kom-
men ist, und sie gesehen, daß es nicht sowohl eine Hand-
bibel (als worauf der Vorschlag gerichtet gewesen) als eine
Hausbibel sey, (wiewohl, wenn sie von dem Buchbinder
recht geschlagen wird, sie auch für eine Handbibel gar
wohl passiren kann, auch von vielen ohne Beschwerde da-
für gebraucht wird) so haben Verständige die Billigkeit
leicht begriffen, und ist daher die ganze Auflage à 5000
Exemplarien innerhalb wenig Wochen distrahiret worden:
auf welche Weise es mit der zweiten Auflage von gleicher
Anzahl auch ergangen ist.

§. 21.

Damit man aber gleichwohl dem ersten Versprechen,
eine Bibel für ein Viertheil Thaler drucken zu lassen, ein
Genügen thun möchte, so wurde man schon vorm Jahre
schlüssig, deswegen einen Versuch zu thun. Man bestellte
darauf das Papier und die Schriften dazu, und nachdem
man diese zu Ende des letztverwichenen Junius empfing,
so wurde so fort der Anfang mit dem Druck gemacht, und
ist man nunmehr schon bis über die Hälfte damit avanci-
ret, daß man also hoffet, es werde diese Edition zu un-
serm und anderer Vergnügen gegen Licht messen künf-
tigen 1715ten Jahres ans Licht kommen. Das Format
ist in 12mo, doch etwas größer, als das zum Neuen
Testa-

Testament und Psalter, der Druck aber kleiner, (nämlich aus der so genannten Nomporell) und das Papier etwas schlechter. Es werden dann mit dieser Edition, (wovon die Auflage auch 5000 ist) außer obgedachten 38000 Neuen Testamenten, auch 15000 Bibeln bis dahin in dieser Anstalt gedruckt und gemein gemacht worden seyn.

§. 22.

Nunmehr ist man im Begriff, die Typos, die zu derjenigen Bibel, welche beständig bleiben soll, gießen zu lassen, damit, so bald jene kleinere heraus seyn wird, diese unter die Presse genommen werden könne. Das Format, Druck und Preis bleibt mit der bereits zweimal edirten einerlei. Und weil von unterschiedenen mehrmals erinnert worden ist, man möchte für sie ein oder ander Exemplar auf Papier von gleicher Weise und besonderer Güte abdrucken lassen, und sie sich erbotten, die darauf zu wendende Unkosten zu erlegen, so hat man beschlossen, ihnen hierinnen zu dienen. Es wird demnach bei dieser Edition eine gewisse Anzahl auf recht sauber Papier abgedruckt, und denen, die sie verlangen, überlassen werden.

§. 23.

Daß man aber diese größere, und nicht die kleinere, in ihren Formen beständig, bis zu völliger Abnutzung der Buchstaben, stehen lassen will, solches geschieht theils aus der Ursache, weil man laut §. 6 dafür hält, es werde mit jener mehreren Leuten gedienet werden: allermassen
nicht

nicht nur insgemein alte, sondern auch viele gemeine Leute, vornehmlich auf dem Lande, mit einem so klaren Druck, als die kleine Edition hat, nicht wohl pflegen fortkommen zu können; theils weil diese kleinere Schrift nicht so dauerhaft, als die andere gemacht, und folglich nicht eine so große Menge Exemplarien damit gedruckt werden kann, und dennoch in dem Gießerlohn ungleich theurer zu stehen kommt.

§. 24.

Ob nun wohl von dieser größern Bibel inständige die mehresten Auflagen werden gemacht werden, so ist man doch nicht gewillet, die kleinere gar liegen zu lassen, sondern, (weil man aus dem vielen Nachfragen zur Gnüge abnehmen kann, daß sie ihre Liebhaber findet werde) dieselbe je zuweilen nebenbei drucken zu lassen: welches denjenigen insonderheit, die von dieser Edition nicht so viel, als sie wünschen, werden bekommen können, zur Nachricht dienet. So wird man auch denen, die von dieser kleinen Edition ein und ander Exemplar auf recht weiß Papier verlanget haben, bei den folgenden Auflagen zu willfahren nicht ermangeln.

§. 25.

So ist von beiden Editionen noch zu gedenken, daß man hoffet sie also einzurichten, daß sie in den Paginis und Blättern, auch in denen darauf befindlichen Materien mit einander übereinkommen. Welches dann diesen Nutzen haben wird, daß, wenn jemand beide Bibeln gebrauchen möchte,

möchte, die memoria localis, die er ihm in der einen gemacht hat, in der andern nicht gestört, sondern vielmehr gestärkt werde.

§. 26.

Aus diesem allen sieht der christliche Leser, wie dieses Werk durch Gottes Segen bis daher geführt worden, und noch künftig geführt werden möchte. Und preiset billig ein jeder, der die Ehre göttliches Namens, die Erweiterung des Reichs Christi, und sein und seines Nächsten Heil suchet und liebet, hierüber die Gnade Gottes, die er unserer deutschen evangelischen Kirche unter andern Wohlthaten, so unsern Zeiten eigen sind, hierdurch erwiesen hat, und hoffentlich ferner erweisen wird.

§. 27.

Gleichwie aber der böse Feind alles dasjenige, was zu Gottes Ehren angefangen wird, auf alle Weise zu beflecken, und mithin zu hindern sucht: also ist es kein Wunder, daß auch diesem Werk bisher dergleichen begegnet ist. Denn da haben manche, wie man versicherte Nachricht hat, andere bereden wollen, es wäre in dieser Edition der Bibel und Neuen Testaments die Uebersetzung Lutheri verfälschet, und also für dessen Werk nicht anzunehmen. Dennoch haben unter denenselben einige, nicht sowohl übelgesinnte, als unrecht berichtete, nachdem sie das Buch selbst gesehen haben, und aus der Vorrede von der vorhabenden Absicht eines bessern überzeugt worden, solch ihr unzeitiges Urtheil damit verbessert, daß sie diese Edition,

Edition, wegen des wohlfeilen Preises und anderer Vortheile, um so viel mehr rekommandiret haben. Andere, und unter denen auch wohl solche, denen es am wenigsten ziemete, haben mehrere Exemplaria an sich gebracht, und sie hernach um einen erhöhten Preis (von dem unvermeidlichen Porto wird nicht geredet) wieder verkauft, welche doppelte Art der Versündigung Gott nicht anders, als sehr mißfallen kann.

§. 28.

Nächst dem hat man auch vernehmen müssen, daß einige Buchhändler und Buchbinder sich beschweret haben, ob würde ihnen durch diese Anstalt ihre Nahrung entzogen, indem sie ihre Editionen nun nicht mehr so distrahiren könnten. Welchen dann, und denen, die sich von ihnen einnehmen lassen, hiemit zur Antwort dienet, daß man den gemeinen Nutzen dem Privatnutzen vorziehen müsse. Und weil mit dieser Anstalt nur gesucht wird, wie sonderlich denen Armen und Unvermögenden, die sonst keine Bibel oder Neues Testament würden gekriegt haben, nun aber entweder um einen so wohlfeilen Preis ihnen kaufen, oder von andern verehrt bekommen, das Wort Gottes solchergestalt in die Hände, und unter göttlicher Gnadenregierung auch wohl ins Herz gebracht, folglich vieler Menschen Heil befördert werde; so mögen sie selbst erwägen, ob man durch diese Edirung der Bibel und des Neuen Testaments vielen eine geistliche Wohlthat zu erweisen unterlassen soll, und zwar aus solcher Absicht und Ursach, damit einige in dem Zeitlichen besser leben, will
nicht

nicht sagen, sich bereichern können? Solchergestalt hätte die Buchdruckerkunst selbst, da sie aufkam, unterdrückt werden müssen, weil damals viele hundert, ja tausend Menschen sich bis dahin vom Abschreiben der Bücher ernährten hatten, nun aber nicht mehr so viel damit verdienen konnten. Welches keiner, der den unvergleichlichen Nutzen erkennt, den diese Kunst überall, und sonderlich auch nun in dieser Anstalt hat, sagen wird. Wollen sie aber einen guten Rath annehmen, so folgen sie dem löblichen Exempel einiger sowohl hier, als anderswo, die durch diese Unternehmung zur Nachfolge gereizt worden sind, und ihre Bibeln in einen billigern Preis, als bis hieher geschehen war, gesetzt haben, und insonderheit das Neue Testament, jedoch ohne den Psalter, um 2 Groschen verkaufen. Bei welchem Preise die Verleger, weil ihre Editionen theils etliche Bogen kleiner, als die hiesige, sind, theils schlechter Papier dazu genommen ist, gleichwohl einen Profit haben, welchen man ihnen nicht mißgönnet, sondern vielmehr wünschet, daß, weil doch weder mit der hiesigen noch ihren Editionen alles wird gefüllt werden können, noch mehrere herbeitreten mögen, die das Wort Gottes unter die Leute bringen helfen. Daher man dann sich gefreuet, da man noch in diesen Tagen von einem Neuen Testament mit dem Psalter, so in Anspach gedruckt seyn soll, und für 9 Kreuzer, oder ohngefähr 2 Groschen und 6 Pfennige hiesiges Geldes dasiger Orten, dem Verlaut nach, verkauft wird, gehöret hat.

§. 29.

Hierbei kann man nicht umhin, eines besondern Mißverständes zu gedenken, welcher darin bestehet, daß einige Auswärtige in der Persuasion stehen, als hätte das Waisenhaus hieselbst einigen Genuß und Gewinnst von diesen Bibeln und Neuen Testamenten, und daher gedenken, sie wenden gedachtem Waisenhause einen besondern Vortheil zu, wenn sie eine gute Anzahl davon verschreiben: da sich doch die Sache ganz anders verhält; immaßen das Waisenhaus nicht den allergeringsten Gewinn, sondern vielmehr eine, wiewohl gar gern und freiwillig übernommene Beschwerde, davon hat, und dannenhero, wenn Exemplaria abgenommen werden, dadurch nichts vor andern genießet, sondern lediglich andern darunter dienet. Wie dann ein jeder, wer er auch ist, gänzlich versichert seyn kann, daß durch dieses Werk keinem Menschen auf Erden ein Profit oder Privatnuß und Gewinn zuwächst, sondern alles lediglich zum gemeinen Besten, und vornehmlich denen Armen in diesem Stück zur Bibel, und deren heilsamen Gebrauch, die hülfliche Hand zu bieten, gemeinet ist. Denn was diejenigen, die an dem Werk arbeiten, z. E. Schriftgießer, Papiermacher, Buchdrucker, und andere, für sich damit gewinnen möchten, gehöret mit zur Ausgabe, und kann der Anstalt nicht als ein Profit angerechnet werden.

§. 30.

Wie nun solche oberwähnte Klagen nicht hinlänglich sind, diese Anstalt zu hemmen; also wird man sich auch nicht

nicht durch die ungütigen Beurtheilungen, und den unchristlichen Mißbrauch derselben, abschrecken lassen, in dem angefangenen getrost fortzugehen. Man hoffet vielmehr, daß, was die Beurtheilungen betrifft, dieselbigen um so viel wenigern Eingang instänftige finden, je mehrere Exemplaria herauskommen, und das offenbare Gegentheil zeigen werden. Wie man denn zu dem Ende, und damit Einfältige, wenn sie im Lesen ein und ander Wort in dieser Bibel anders, als es in andern lautet, finden, sich desto leichter drein schicken mögen, gewillet ist, das Vornehmste von dem, was in dem vor der Bibel befindlichen Bericht, als in einer Tabelle, diesen Punkt betreffend, specificiret worden, gleich an gehörigem Orte unten auf dem Blatte mit einer ausnehmenden Schrift in der nächsten Edition vor Augen zu legen; welches gleichfalls im Neuen Testament geschehen sollte, wenn es, da dasselbe nun schon wirklich steht, thunlich wäre.

§. 31.

Was aber den Mißbrauch anlanget, so wird derselbe hoffentlich, wo nicht gänzlich, doch größesten Theils gehoben werden, wenn das Werk mit der Zeit wird in den Stand gesetzt werden können, daß man nicht allein hier in Halle allezeit einen guten Vorrath an Neuen Testamenten und Bibeln habe, und also die Anfragende nicht leer weggehen lassen dürfe, sondern auch an einigen Orten diejenigen, so ohne Gewinnsucht sothane Bücher unter die Leute zu bringen suchen, von Zeit zu Zeit mit Exemplarien zu providiren vermöge.

§. 32.

§. 32.

Hierzu aber zu gelangen, würde man Jahr aus Jahr ein in dieser Arbeit wenigstens sechs Pressen gehen lassen müssen, da man dann von dem Neuen Testament und Psalter ohngefähr 20000, von der größern Bibel 10000, von der kleinern aber 5000 in eines Jahres Frist würde herausbringen. Ein jeder Verständiger aber siehet leicht, daß hierzu an Papier: (als womit man sich jährlich zur Winterszeit auf so viele Exemplaria, als man im ganzen Jahr aufzulegen gedenket, versehen muß) und Druckerkosten ein großes Kapital erfordert werde, welches man noch zur Zeit nicht besitzt, und also bisher hat zufrieden seyn müssen, daß man mit zwei, drei, und je zuweilen mit vier Pressen darinnen hat arbeiten lassen können. Daher sich dann billig niemand darüber verwundern oder es übel nehmen sollte, daß man nicht von Zeit zu Zeit so viel Exemplaria hat fourniren können, als verlangt worden sind.

§. 33.

Diejenigen nun, die da anfänglich zu dieser Anstalt was contribuiret haben, werden sich hoffentlich, da ihnen diese Nachricht zu Gesichte kommen wird, nicht weniger erfreuen, daß, vermittelst solches ihres Beitrags, unter göttlichem Segen gleichwohl so viel Gutes bis daher ausgerichtet, ja, daß in gewissen Stücken noch ein mehrers geschehen, als Anfangs in dem Vorschlage verheißen worden: z. E. daß ein Neu Testament für 2 Groschen, und nur eine Bibel für 6 Groschen heraus gebracht werden sollen,

sollen, nunmehr aber das Neue Testament für 1 Gr. 6 Pf. und mit dem Psalter für 2 Gr. gegeben wird, auch eine weit schönere und brauchbarere Bibel, als man intendiret, (wiewohl für 10 Groschen, oder fünf Zwölftheil eines Thalers) heraus kommen, und dennoch die promittirte für 6 Gr. (oder den 4ten Theil eines Thalers) auch folget. In solcher Consideration hat man billig das Vertrauen zu dem lebendigen Gott, er werde ferner christliche Herzen, die dieser Welt Güter haben, erwecken, daß sie zu einem solchen heilsamen Werk, dabei (wie mehrmalen, und noch kurz zuvor mit Fleiß und gutem Vorbedacht wiederholet worden) nicht der allergeringste Gewinn und Eigennuß, sondern lediglich Gottes Ehre und der Menschen Heil gesucht wird, nach ihrem Vermögen einen Beitrag thun, als wodurch dieses ganze gemeinnützige Unternehmen, ohne die allergeringste Vorbehaltung eines Privatgenießes, noch immer mehr gefördert und zur Perfection gebracht werden wird. Welche Liebthätigkeit und Beförderung der göttlichen Ehre und der allgemeinen Erbauung ihnen gewiß zum besondern Segen von Gott in Zeit und Ewigkeit gereichen wird.

S. 34.

Und weil aus jetztgedachtem leicht zu erkennen, daß die Umstände dieser Anstalt es nicht leiden, daß, wie sonst wohl in Buchhandlungen geschieht, mehrere Exemplaria auf Credit verlassen werden; so hat man schließlich auch! desfalls geziemende Erinnerung thun wollen, daß, wer etwas von Bibeln oder Neuen Testamenten verlanget,

Geich. d. Camst. Bibelanstalt.

6

sogleich

sogleich das Geld mitzusenden belieben, oder, in Entstehung dessen, nicht übel nehmen wolle, wenn die eingesandten Briefe unbeantwortet liegen bleiben; wie denn die bishero daraus entstandene Unordnung und Beschwerung des Werks, diese bereits in dem Vorschlage selbst gegebene Erinnerung zu wiederholen, nothwendig erfordert hat. Ich befehle den geliebten Leser der Gnade Gottes, mit dem herzlichsten Wunsch, daß Gott auch zu seiner mehrern Vergnügung diese ganze Veranstaltung seiner segnen wolle. Geschrieben zu Glaucha vor Halle, bei meiner Durchreise den 29sten October 1714.

Beiz